

# **Jahresbericht des Vorsitzenden des Vereins für Geschichte und Kultur der Mennoniten in Paraguay**

## **- Jahresversammlung 2015 - am 11.03.2016 in Loma Plata**

### **1. Einleitend**

Liebe Mitglieder vom **Verein für Geschichte und Kultur der Mennoniten in Paraguay**: Ich danke, dass ihr zu der Jahresversammlung gekommen seid und somit die Unterstützung für den Verein und das Interesse an der Geschichte und unsere Arbeit zeigt.

Das Jahr 2015 ist Geschichte und wir haben alle einen Beitrag dazu geleistet. Auch im Verein sind einige Aktivitäten gelaufen, die uns die Möglichkeit gegeben haben, Geschichte zu erfahren, aus der Geschichte zu lernen und Geschichte weiterzugeben.

Heinrich Heine sagt: *„Der heutige Tag ist das Resultat des gestrigen. Was dieser gewollt hat, müssen wir erforschen, wenn wir zu wissen wünschen, was jener will.“* Rückblick bedeutet also, sich auf den Blick nach vorne vorzubereiten.

Ich werfe einen Blick auf die im vergangenen Jahr durchgeführten Aktivitäten.

### **2. Aktivitäten 2015**

Im verflissenen Jahr hatten wir drei Sitzungen als Vorstand. Wir haben uns mit verschiedenen Themen wie Rechnungsführung, Jahrbuch, Reglement für den Geschichtsverein, Geschichtstagung und geschichtlichen Themen, u.a. befasst.

#### **2.1. Publikationen**

*„Unzählige Menschen lesen gerne Geschichten. Nur wenige sind jedoch mutig genug diese zu schreiben.“* (Wadim Kirsch)

Es ist positiv zu sehen, dass außer unser Jahrbuch auch verschiedene weitere Publikationen aus der Feder unserer Mitglieder erscheinen. Ich denke da an Beate Penner, Paulhans Klassen oder auch Horst Martens, die unter anderen Autoren Bücher herausgeben und somit die Lesekultur in mennonitischen Kreisen und weiter hinaus fördern.

Durch die Möglichkeit, durch E-Books auf die Publikationen schnell Zugriff zu haben, werden diese Bücher nicht nur in engen mennonitischen Kreisen bekannt.

#### **Zum Jahrbuch**

Salman Rushdie sagt: *„Wer seine Geschichte nicht erzählen kann, existiert nicht.“* Es ist eine große Herausforderung, jedes Jahr ein neues Buch zu einem neuen Thema herauszugeben, ohne zu viele Wiederholungen zu machen, sondern die Vergangenheit zum Leben erwachen zu lassen, sie Lesern zugänglich zu machen, oder, um mit Goethe zu sprechen: *„... sich die Vergangenheit vom Halse zu schaffen.“*

Als Redaktionsteam haben wir uns also mit dem Jahrbuchthema befasst. Das Thema des Buches: „*Der Chacokrieg - Reflexionen zum 80. Jubiläum des Friedensschlusses, 1935 - 2015*“ ist wieder auf mehr Interesse gestoßen als vorherige Bücher. Von Bedeutung war auch, dass wir für das Jahrbuch 2015 ganz unterschiedliche Schreiber anwerben konnten.

Wir hätten gerne mehr Beiträge von Mitgliedern für den kulturellen Teil, das wir ja auch Leute zum kreativen Schreiben motivieren wollen. Das ist und bleibt eine Herausforderung für die Zukunft. Aufmerksamkeit bekommen auch die Buchbesprechungen, die am Ende des Jahrbuches einen Platz erhalten.

## **2.2. Internes Reglement**

Wie auf der Jahressitzung 2014 vorgeschlagen, ist der Entwurf eines Reglements erstellt worden, das unsere Arbeit erleichtern soll; d. h., wenn bestimmte Aktivitäten laufen sollen, wollen wir uns nach demselben richten, wie z. B. bei den Wahlen, die in unserem Statut nicht klar definiert sind. Es fehlen einige letzte Ergänzungen und Korrekturen, bevor es in Kraft gesetzt wird.

## **2.3. Geschichtstagung in Münster**

Der Mennonitische Geschichtsverein in Deutschland organisierte im September 2015 (25. - 27.) in Münster ein Symposium zum Thema: „**Stimmen, Lebenssituationen, Erfahrungen: Mennoniten in der NS-Zeit**“. Teilgenommen aus Paraguay haben Hans Theodor Regier, Alfred Neufeld und ich.

Ein Vortrag über die völkische Zeit in Paraguay (Nationalismus und Mennoniten in Paraguay) brachte Daniel Stahl auf Bitten des Geschichtsvereins.

Die Beiträge betrachteten verschiedene Blickwinkel der NS-Zeit, die Haltung verschiedener einzelner Personen, und den Einfluss auf das Leben von Mennoniten und auch ihre Schule. Man wollte nicht verurteilen, sondern beurteilen, nicht gutheißen, sondern feststellen. Die Zeitzeugenbeiträge waren besonders wertvoll und bewegend, denn sie zeigten, wie sehr Mennoniten mit der NS-Ideologie und dem ganzen Staatsapparat verwoben waren. Anpassung und Widerstand standen im Spannungsfeld, man wollte durch das Symposium eine Brücke spannen und sich fragen: Warum haben Mennoniten so gehandelt, wie sie handelten? Bisher war das Thema eher verdrängt worden, denn nicht einmal Nachkommen der mennonitischen NS-Kämpfer haben gewusst, wie weit ihre Väter z. B. verstrickt waren und kollaborierten.

Eine Welle der Begeisterung hat es ja auch in Paraguay, nicht nur unter Mennoniten, gegeben, und so haben wir uns im Vorstand die Frage gestellt, ob es sich lohnt, das Thema auch hier einmal tiefgründiger zu erörtern. Daniel Stahl sagte: *„Mich beschäftigt ... die Frage, wie es sich erklären lässt, dass auch in Paraguay so viel Sympathie für den Nationalsozialismus entwickelt wurde. Wie kam es dazu, dass die Mennoniten sich als Deutsche sahen, und dass man meinte, auch vom Nationalsozialismus lernen zu können.“*

Vor dem Symposium war ich ein paar Tage in Detmold, um an der Jahresversammlung des Plautdietsch Verein teilzunehmen, der sich für den Erhalt der plattdeutschen Sprache und der russlanddeutschen Mennoniten interessieren und einsetzt.

Von Bedeutung für den Geschichtsverein sind die Beziehungen, die geknüpft werden konnten, und wir werden ganz sicher in Zukunft von diesen und weiteren profitieren.

Einen herzlichen Dank gilt dem Geschichtsverein für die finanzielle Beihilfe.

#### **2.4. Geschichtsabende in Menno**

Im Juni organisierten wir einige Vortragsabende in verschiedenen Bezirken in Menno. Lehrer Alfred Giesbrecht aus Paratodo brachte einen Vortrag zum Thema: „80 Jahre Chacofrieden, eine Sicht des Krieges und des Friedens.“

Die Vorstellungen wurden gut besucht, und die Teilnehmer haben sich aktiv an der Diskussion zum Thema beteiligt. Es ist eine geeignete Form, Geschichte Menschen nahe zu bringen, die nicht gerne ein Buch in die Hand nehmen, und motiviert zum Diskutieren und weiteren Forschen.

#### **2.5. Mitglieder**

Ende 2015 hatten wir 111 Mitglieder. Wiederholt erhalten wir Neuanmeldungen, auch von jungen Leuten, was ermutigend ist. Wir müssen Wege finden, diese jungen Geschichtsinteressenten zur Mitarbeit zu motivieren, und mehr verschiedene Fähigkeiten der Mitglieder zum Zuge kommen lassen.

#### **3. Abschließendes**

Ich bin dem Vorstand, dem Aufsichtsrat, aber auch ganz Besonders Frau Elfriede Siemens für die gute Führung unserer Rechnungen dankbar. Sie hat sich abgemeldet und wir suchen einen neuen Buchführer.

Manchmal fragen Mitglieder, was habe ich vom Verein. Die Antwort zu geben ist nicht ganz einfach, denn wenn man die Frage anders stellt und fragt: „Was kann ich dem Verein bieten“, dann wechselt die Perspektive. Für den Vorstand ist es von Bedeutung, wenn im Laufe des Jahres auch einmal Nachfragen kommen, wie die Arbeit läuft, oder wenn Angebote kommen, einmal etwas Besonderes für den Verein - für die Geschichte - zu tun.

Vielen herzlichen Dank an alle interessierten Mitglieder für Mitarbeit, Anregung und Ermutigung für die Arbeit.

Uwe Friesen  
Loma Plata, 11. März 2016